

Sprachen und Kulturen



Marion Gutzmann (Hg.)

© 2018 Grundschulverband

Frankfurt am Main

Satz und Gestaltung: novuprint · Agentur für Mediendesign,
Werbung, Publikationen GmbH, 30175 Hannover

Bildnachweis: Die Rechte für die Abbildungen liegen bei den jeweiligen
Autorinnen und Autoren, falls nicht anders vermerkt;
Collagen auf den Umschlagseiten bzw. S. 18/19, 142/143,
194/195: Regina Pols (Nachweis der dafür verwendeten
Materialien auf S. 237)

Druck und Bindung: Strube Druck und Medien OHG, 34587 Felsberg

ISBN ISBN 978-3-941649-24-8 / Best.-Nr. 1109
(Beiträge zur Reform der Grundschule, Band 146)

Bestelladresse: info@grundschulverband.de bzw. direkt online unter
www.grundschulverband.de → Shop → Buchreihe



Die Herausgeber akzeptieren die Vielfalt geschlechtlicher Identitäten. In manchen Beiträgen des vorliegenden Bandes bringen Autorinnen und Autoren dieses Anliegen durch besondere schriftsprachliche Zeichen zum Ausdruck. Da es eine allgemein anerkannte Lösung für das Problem »gendersensibler« (Schrift-)Sprache zurzeit nicht gibt, verwendet jede Autorin und jeder Autor ihre oder seine bevorzugte Form.

Inhalt

1 Einleitung

Marion Gutzmann

Sprachenlernen in der Grundschule –
Mehrsprachigkeit von Kindern fördern 9

2 Viele Sprachen – eine Welt

Marion Gutzmann / Regina Pols

Viele Sprachen – eine Welt 20

Ellen Schulte-Bunert

Worüber stolpern Majeda und andere Kinder
beim Deutschlernen? 40

Stefan Jeuk

Vier Säulen eines sprachsensiblen,
interkulturellen Deutschunterrichts 52

Erika Brinkmann

Schreiben mit der (An-)Laut-Tabelle –
auch für mehrsprachige Kinder? 61

Anja Wildemann

Treffpunkt Sprachen: Sprachliches Lernen
als sprachbiografisches Arbeiten 73

Angelika Speck-Hamdan

Erstsprache – Zweitsprache – Schriftspracherwerb 85

Denise Büttner / Erkan Gürsoy

Mehrsprachig-inklusive Sprachbildung:
Ein (Zukunfts-)Modell 96

Alexandra Koch

Sprachbrille auf! im Mathematikunterricht
Stärkung der fach- und bildungssprachlichen Kompetenzen
im Fach Mathematik in der Grundschule durch das WEGE-Konzept 112

Claudio Nodari / Ursina Tones

Textkompetenz als Voraussetzung für Bildungserfolg 127

3 Kulturelle und sprachliche Vielfalt im Kinderbuch

<i>Johanna Dickfeld / Alexandra Ritter / Michael Ritter</i> Fremdes zur Sprache bringen – Kulturelle Vielfalt im Bilderbuch	144
<i>Ira Gawlitzek</i> Kinderbücher im Kontext sprachlichen und interkulturellen Lernens	159
<i>Erika Brinkmann</i> »... und es hat ZOOM gemacht!« Wie Kinder kompetente und begeisterte Leser werden	177
<i>Katja Eder</i> Räume schaffen für die Vielfalt der Sprache(n) Arbeit mit textfreien Bilderbüchern	184

4 Vielfalt als Grundlage für lebenslanges Lernen

<i>Regina Pols</i> Gebetskette, Geheimflasche und Glückskissen – fremde Kulturen im Kunstunterricht	196
<i>Svenja Jessen / Wolfgang Brünjes</i> Vielfalt als Grundlage für einen lebenslangen Lernprozess für zukunftsfähiges Handeln	210

5 Nachdenkliches zum Schluss

<i>Erika Brinkmann / Hans Brügelmann</i> Wie können Anfänger lernen, was Können nicht wissen? Zur Bedeutung impliziten Wissens und inzidentellen Lernens für den (Schrift-)Spracherwerb und seine Förderung	222
Autorinnen und Autoren	234
Bildnachweis zu den Collagen / Hinweise für die Weiternutzung	237

Sprachenlernen in der Grundschule – Mehrsprachigkeit von Kindern fördern

Weltweit gesehen gebrauchen die meisten Menschen mehr als eine Sprache in ihrem Alltag. In Deutschland leben Menschen aus ca. 190 Herkunftsstaaten, die zumeist mehrsprachig sind. Neben der Vielzahl anderer Sprachen ist Deutsch für alle eine wichtige Sprache des alltäglichen Lebens geworden und damit auch der Schule. In vielen Klassenzimmern spiegelt sich wider, dass die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die mit mehr als einer Sprache aufwachsen und leben, wachsend ist. Gesellschaft und Schule werden vielsprachiger. In den einzelnen Bundesländern haben Schulen – vor dem Hintergrund unterschiedlicher historischer und neuerer Migrations- und Integrationserfahrungen – vielfältige Wege gesucht, sich auf den Umgang mit sprachlicher und kultureller Vielfalt der Schülerinnen und Schüler einzustellen.

Grundschule versteht sich als Lern- und Lebensort für alle, in der gemeinsames Lernen im Schulalltag in einer wertschätzenden und respektvollen Atmosphäre gelingen kann. Solch ein Ort gewährleistet, dass Kinder ihrem Bedürfnis, sich mitteilen zu wollen, auf vielfältige Art nachkommen können und ausreichend Gelegenheit erhalten, sprachlich handeln zu können. Die Anerkennung der sprachlichen und kulturellen Vielfalt ist ein selbstverständliches Merkmal interkultureller Schul- und Bildungskultur, in der Schule zum Ort wird, wo Diversität und Vielfalt gelebte Werte sind. Dass schulische Sprachbildung in der Migrationsgesellschaft einer globalisierten Welt untrennbar mit interkultureller Bildung verbunden ist, zeigt sich also auch und insbesondere im Umgang mit Mehrsprachigkeit. So heißt es in einem Beschluss der KMK: Schule nimmt laut Beschluss der Kultusministerkonferenz vom Dezember 2013¹ »... die sprachlich-kulturelle Vielfalt ihrer Schüler- und Elternschaft als Chance für interkulturelles Lernen bewusst wahr und berücksichtigt diese in der schulprogrammatischen Arbeit. Hierzu gehören auch die Würdigung und Förderung der sprachlichen Kompetenzen mehrsprachig aufwachsender Schülerinnen und Schüler« (3).

Die KMK empfiehlt, »die Aufgabenfelder ›Interkulturelle Bildung und Erziehung‹ sowie ›Durchgängige Sprachbildung‹ in »der Schule verbindlich zu verankern« (11). Ganz im Sinne des Konzepts einer »Durchgängigen Sprachbildung« fordert die »Gemeinsame Erklärung der KMK und der Organisationen von Menschen mit Migrationshintergrund zur Bildungs- und Erziehungspart-

1) Interkulturelle Bildung und Erziehung in der Schule http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/1996/1996_10_25-Interkulturelle-Bildung.pdf

nerschaft von Schule und Eltern«² Schulen beim Umgang mit Mehrsprachigkeit zur Kooperation mit Eltern und außerschulischen Partnern auf. Die Formulierungen der KMK zeugen unmissverständlich von einem Paradigmenwechsel:

- Schule soll im Rahmen der Förderung von Mehrsprachigkeit die Herkunftssprachen anerkennen, fördern und berücksichtigen.
- Es soll Unterstützungsangebote geben zur Förderung der Sprachkompetenz von Eltern mit Zuwanderungsgeschichte.
- Die sprachlich-kulturelle Vielfalt der Schüler- und Elternschaft soll sich in der Schulkultur widerspiegeln.
- Es soll keine Verbote bzgl. der Anwendung von Herkunftssprachen im Schulleben geben.
- Mehrsprachige Informationen und Veranstaltungen, auch in den Herkunftssprachen der Eltern, sollen Eltern-Partizipation befördern.
- Land, Kommune und Organisationen von Menschen mit Migrationshintergrund sollen in Zusammenarbeit mit Schulen Angebote zur Unterstützung der sprachlichen und pädagogischen Kompetenzen der Eltern mit Zuwanderungsgeschichte etablieren und sich mit Eltern aktiv für die Förderung der Herkunftssprachen als reguläres Unterrichtsfach einsetzen.

Diese Ansprüche und wohl formulierten Werte finden sich im Wissen vieler an Schule Beteiligten wider. In der Umsetzung erfordern sie jedoch mehr: zum einen die Bereitschaft von allen, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen, und Haltungen, die meist mit einem Perspektivwechsel verbunden sind. Je mehr Wissen bei allen Beteiligten vorhanden ist, desto konstruktiver kann z. B. der Umgang mit sprachlichen und interkulturellen Stolpersteinen, Missverständnissen und Konflikten gestaltet werden. Nicht immer wird der Stellenwert der Erstsprache entsprechend gewürdigt, oft finden sozial besser gestellte Sprachen wie Englisch oder Französisch größere Akzeptanz und noch zu selten wird Mehrsprachigkeit als besonderes Potenzial wahrgenommen.

Zum anderen braucht es Konzepte für durchgängige Sprachbildung und interkulturelles Lernen, die nicht nur auf die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler abzielen, sondern alle Ebenen der Schule umfassen. »Mehrsprachigkeit nutzen« gehört zu den Standards, die in allen aktuelleren Rahmenlehrplänen verankert worden sind. Auch der Bereich der Interkulturellen Bildung und Erziehung stellt als übergreifendes Thema eine verbindlich verankerte Querschnittsaufgabe innerhalb des schulischen Lernens dar. Beides soll als Teil des schulischen Lebens sichtbar werden. Bleiben z. B. die spezifischen Sprachaneignungsprozesse von Kindern mit anderen Herkunftsspra-

2) Beschluss der KMK vom 10.10.2013: http://www.kmk.org/fileadmin/pdf/PresseUndAktuelles/2013/2013-10-10-Gemeisame_Erklaerung-KMK-Migrantenverbaende-Schule-Eltern.pdf

chen in der Institution Schule unberücksichtigt, ist Chancengleichheit nicht gegeben und Bildungserfolg wird erschwert. Erforderlich sind Beobachtungs- und Diagnosefähigkeiten aufseiten der Lehrkräfte, die auch interkulturelle Aspekte mit einbeziehen.

Entscheidend für den Erfolg aller Bemühungen ist nicht zuletzt das Umdenken aller Lehrkräfte in jedem Fach. Um eine sprachensible Haltung gegenüber mehrsprachigen Kindern und Jugendlichen entwickeln zu können, sollten Lehrkräfte über ein Basiswissen zu individueller und gesellschaftlicher Mehrsprachigkeit verfügen. So können Sichtweisen auf den Unterricht verändert, sprachliche Anforderungen reflektiert, Alltagsroutinen hinterfragt und das Methodenrepertoire erweitert werden. Beispiele für sprachkontrastives Arbeiten können ebenso genutzt werden wie Sprachlernstrategien, die vom Gebrauch von Wörterbüchern und Materialien in unterschiedlichen Sprachen bis zu kooperativen Arbeitsformen und sprachlicher Unterstützung durch Textbausteine, Redemittel oder Modelltexte reichen.

Neben dem Wissen um Potenziale der Mehrsprachigkeit gibt es auch Unsicherheiten. Belege aus sprachwissenschaftlicher Sicht bieten Argumentationshilfen. So heißt es z. B. in der Veröffentlichung »Sprachliche Heterogenität in Kita und Schule« im Projekt »Bildung in Schrift und Sprache« (BiSS): *»In der Sprachwissenschaft ist unumstritten, dass Kinder und Jugendliche beim mehrsprachigen Aufwachsen eine hohe Sprachkompetenz in verschiedenen Sprachen erreichen können. Entscheidend beim kindlichen Spracherwerb ist nicht die Anzahl an Sprachen, die sie lernen, sondern vielmehr der sogenannte Input, d. h. die Sprache, die sie hören, und die sprachliche Interaktion. Dabei geht es zum einen um eine ausreichende Quantität von Sprache, zum anderen aber auch um die Qualität des Inputs, z. B. um eine ausreichende Menge an verschiedenen Wörtern, Formen oder sprachlichen Strukturen«* (von Dewitz u. a. 2016, 2).

Der vorliegende Band hat zum Anliegen, ressourcenorientiert auf die Förderung der Potenziale der Mehrsprachigkeit zu blicken und Unterstützung für den Umgang mit kultureller und sprachlicher Vielfalt zu bieten. Das Spektrum der Beiträge reicht vom Blick in einen interkulturellen Kalender über sprachbiografische Arbeiten bis zu berührenden Ausdrucksformen sprachlicher Identität und kultureller Vielfalt. Es richtet den Fokus auf den (Zweit-)Spracherwerb, auf Aspekte der Literacyförderung sowie auf Beispiele der Verknüpfung sprachlichen und fachlichen Lernens. Im Mittelpunkt der Beiträge des Bandes stehen die Förderung des sprachlichen Könnens, insbesondere vor dem Hintergrund von Mehrsprachigkeit und des Erwerbs bildungssprachlicher Kompetenzen, das Reflektieren eigener und das Erschließen anderer Perspektiven im Umgang mit unterschiedlichen Sprachen und Kulturen sowie die Verantwortung aller Beteiligten im Rahmen interkultureller Öffnung von Schule.

Dem Einstieg in die Lektüre des Bandes möchten wir den Standpunkt Sprachenlernen voranstellen, der in der Programmatik des Grundschulver-

bandes verankert ist und neben der Beschreibung der Lage vier Forderungen formuliert, die im schulischen Kontext aufgegriffen und umgesetzt werden sollten.

Literatur

von Dewitz, N./Grießbach, J./Titz, C./Geyer, S. (2016): Sprachliche Heterogenität in Kita und Schule. http://www.biss-sprachbildung.de/pdf/20161205_Sprachliche%20Heterogenitaet%20in%20Kita%20und%20Schule.pdf

Gogolin, Ingrid (2013): »Mehrsprachigkeit und bildungssprachige Fähigkeiten«. In: Gogolin, Ingrid et al. (Hrsg.) u. a.: Herausforderung Bildungssprache und wie man sie meistert. Münster: Waxmann.

Grundschulverband e. V.: Standpunkte zur Programmatik des Grundschulverbands <https://grundschulverband.de/unsere-themen/standpunkte>

Reich, H. H./Krumm, H.-J. (2013): Sprachbildung und Mehrsprachigkeit. Ein Curriculum zur Wahrnehmung und Bewältigung sprachlicher Vielfalt im Unterricht. Münster: Waxmann.

Tracy, R. (2008): Wie Kinder Sprachen lernen: Und wie wir sie dabei unterstützen können. Tübingen: Francke. 2. Auflage.

Die Anerkennung der sprachlichen und kulturellen Vielfalt ist ein selbstverständliches Merkmal interkultureller Schul- und Bildungskultur. Das Spektrum der Beiträge des Bandes »Sprachen und Kulturen« reicht vom Blick in einen interkulturellen Kalender über sprachbiografische Arbeiten bis zu berührenden Ausdrucksformen sprachlicher Identität und kultureller Vielfalt. Es richtet den Fokus auf den (Zweit-)Spracherwerb, auf Aspekte der Literacyförderung sowie auf Beispiele der Verknüpfung sprachlichen und fachlichen Lernens.

Der vorliegende Band hat zum Anliegen, ressourcenorientiert auf die Förderung der Potenziale der Mehrsprachigkeit zu blicken und Unterstützung für den Umgang mit kultureller und sprachlicher Vielfalt zu bieten.



9 783941 649248

ISBN 978-3-941649-24-8

Best.-Nr. 1109